

Methoden der Leseverzögerung



▶ Die Auslassung von Kernstellen

z.B. Lückentext / entscheidende Informationen vorenthalten

Ein Lückentext lässt sich sowohl für Lyrik als auch für Prosa denken. Leitmotive oder etwa in der Schlusspointe enthaltene Begriffe können so etwa von den Schülern aufgespürt werden, wobei die Arbeit durch Vorgabe eines Inventars an möglichen Alternativen erleichtert werden kann. Auf diesem Wege kann ihnen die zentrale Frage nach der Perspektive eines Texts und seiner möglichen Aussageabsicht nähergebracht werden.

▶ Die Umstellung von Textteilen

z.B. willkürliche Textanordnung

Unter „Umstellung von Textteilen“ verstehen wir die Auflösung der authentischen Textstruktur zugunsten einer willkürlichen Anordnung der einzelnen Textteile. Sicherlich bereitet es einige Mühe, die Kurzgeschichte zu kopieren, ihre Bestandteile mit Schere und Klebstoff neu zu arrangieren und die neue Fassung zu vervielfältigen, doch der Aufwand lohnt sich. Die Schüler sind fast immer mit Feuereifer dabei, die einzelnen Teile zu sortieren, Anordnungen zu treffen, sie zu diskutieren und eventuell wieder zu verwerfen, bis sie sich – z.B. in der Kleingruppe - schließlich auf eine Version geeinigt haben und – das ist das Wichtige – bereit sind, ihre Anordnung zur allgemeinen Diskussion zu stellen und zu verteidigen.

Mit diesem Vorgehen wird dem „automatisierten Lesen“ vorgebeugt. Der Schüler bekommt keinen Text vorgelegt, der nur gelesen und besprochen werden muss, sondern er konstruiert sich „seinen- Text selbst. Er ist angehalten sich mit der Textvorlage auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und Entscheidungen zu treffen. Ob er nun in den Genuss des Erfolgserlebnisses kommt, die Version des Autors getroffen zu haben, ist im Grunde von sekundärer Bedeutung. Wichtiger ist, dass er, um die Aufgabe überhaupt sinnvoll lösen zu können, die Struktur des Texts durchschaut haben muss.

▶ Die Vorstellung des Textes in Etappen

z.B. Kernstellen selber „erfinden“ lassen

Der Leser – ein Mitproduzent des Texts: Dieser Gedanke wird bei der „Vorstellung eines Texts in Etappen“ wörtlich genommen. Die Schüler können im affektiven Bereich die Erfahrung machen, dass ein Text im Horizont möglicher Alternativen steht, dass sie selbst Erwartungen an diesen Text haben und dass sie selbst damit in gewissem Sinne seine „Mitproduzenten“ sind. Bei der herkömmlichen, ganzheitlichen Präsentation nehmen die Schüler das Gelesene als Selbstverständlichkeit hin und werden nie auf den Gedanken kommen, dass es auch „anders“ sein könnte. Werden sie jedoch dazu aufgefordert, an einzelnen Kernstellen des Texts selbst weiterzuschreiben, so wird die Fassung des Autors zwangsläufig hinterfragt und mit der eigenen verglichen werden.

▶ Die textorientierte Vorgestaltung

z.B. begonnene Inhaltsangabe individuell beenden

Die Schüler bekommen die Aufgaben, den Anfang einer vorgelegten Inhaltsangabe zu einem literarischen Text (in der Regel eine Ganzschrift) zu Ende zu schreiben. Die Praxis zeigt, dass mit diesem Vorgehen das Interesse der Schüler und damit die Lesebereitschaft erheblich verstärkt werden können.

(In Anlehnung an Reinhard Lindenhahn, Die Leseverzögerung als Methode des Deutschunterrichts, 1981)